

Schuldenberatungen haben regen Zulauf

Über 40 Prozent der Schweizer Haushalte kämpfen mit Schulden. Obwohl die Schuldenquote tendenziell abnimmt, suchen mehr Menschen Beratungsstellen auf. Auch in der Zentralschweiz.

Alessandro Perucchi

Wer einmal in den Schulden ist, findet nur schwer wieder hinaus. Häufig nehmen Schuldnerinnen und Schuldner Kredite auf, um alte Verpflichtungen zu bezahlen. So geraten sie in die Schuldenfalle. Schweizweit ist jeder Zwanzigste in einer Situation, in der er nicht mehr selbst aus den Schulden kommt. Zu diesen Zahlen kam die Wirtschaftsauskunftei Crif im vergangenen März.

Doch nicht überall in der Schweiz sind die Menschen gleich stark verschuldet. Während die Schuldenquote in der West- und Südschweiz höher ist, ist sie in fast allen Zentralschweizer Kantonen vergleichsweise tief und hat über die vergangenen Jahre abgenommen.

In der Statistik von Crif werden nur Menschen aufgeführt, die über Beteiligungen ab Fortsetzungsbegehren, Konkurse und Verlustscheine verfügen. Sie sind somit in einem fortgeschrittenen Stadium der Verschuldung und können die Schulden oft nicht mehr aus eigener Kraft begleichen.

Wenn auch Mahnungen und offene Rechnungen mitgezählt werden, leben über 40 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer in einem Haushalt mit mindestens einer Art von Verschuldung, wobei Hypotheken auf den Erstwohnsitz ausgenommen sind. Das zeigen Daten des Bundesamts für Statistik. Auch hierbei schneiden die Zentralschweizerinnen und Zentralschweizer vergleichsweise gut ab. Die Schulden sind wiederum nicht höher geworden als in den letzten Erhebungen.

Verschuldete kommen oft spät in die Beratung

Gleichwohl suchen immer mehr Verschuldete Beratungsstellen auf. «Wir haben eine stete Zunahme. Es kommen immer



Achtung vor der Schuldenfalle: Jeder Zwanzigste kommt nicht mehr selbst aus den Schulden.

Symbolbild: Getty

mehr Verschuldete zu uns», sagt Barbara Bracher. Sie ist Leiterin der Fachstelle für Schuldenfragen Luzern. Diese hat eine Leistungsvereinbarung für die Kantone Luzern und Nidwalden sowie mit Städten und Gemeinden und berät Menschen bei Schuldenfragen und bei der Finanz- und Rückzahlungsplanung.

Dass immer mehr Verschuldete die Beratung aufsuchen, sei indes kein Luzerner oder Nidwaldner Phänomen. Vergleichbare Schuldenberatungsstellen in anderen Kantonen registrieren teilweise dieselbe Entwicklung, so Bracher. Und Studien aus Deutschland legen dar, dass nur zwischen 10 und 15 Prozent aller Verschuldeten die Angebote von Schuldenberatungen nutzen. Zudem zeige sich, dass Ver-

schuldete oft sehr spät in die Schuldenberatung kämen.

Cornelia Löhri, Leiterin des Betriebsamtes Zug, führt mehrere plausible Gründe an, warum sich Menschen verschulden. Gegenüber dieser Zeitung sagte sie vor einigen Monaten: «Die hohen Lebenshaltungskosten, wie etwa die steigenden Wohnungsmieten und Immobilienpreise, die ständig steigenden Krankenkassenprämien sowie die allgemeine Teuerung tragen zur hohen Verschuldung unserer Kundschaft bei.» Einen noch grösseren Einfluss auf die Verschuldung habe jedoch das Konsumverhalten der Menschen. Hierbei spiele das Phänomen, heute etwas zu kaufen und erst später zu bezahlen, eine grosse Rolle.

«Wir haben eine stete Zunahme an Verschuldeten, die zu uns kommen.»



Barbara Bracher
Leiterin Fachstelle
für Schuldenfragen Luzern

Das wird insbesondere dann gefährlich, wenn man sich das Gekaufte eigentlich nicht leisten kann. Das Bundesamt für Statistik hat erhoben, dass rund 6 Prozent aller Menschen in der Schweiz bereit sind, so einen Kauf in Betracht zu ziehen. Je mehr Schulden eine Person hat, desto eher kauft sie sich etwas, das sie sich nicht leisten kann. Abhilfe schaffen dann der typische Ratenkauf oder ein Konsumkredit.

Just zu Jahresbeginn wurden die maximalen Schuldzinsen bei Konsumkrediten angehoben. Diese dürfen neu bis zu 12 Prozent betragen. Bei Überzugskrediten, etwa bei einem negativen Kontostand nach Kreditkartenzahlungen, sind es bis zu 14 Prozent. Schuldenexpertinnen und

-Experten vermuten, dass es dadurch zu höheren Schuldbeträgen kommen wird.

Auch bei der Fachstelle für Schuldenfragen Luzern nehmen Konsumkredite eine grosse Rolle ein. Mit Abstand am wichtigsten sind aber Steuerschulden. Über zwei Drittel aller Schuldner, die die Schuldenberatung aufsuchen, können ihre Steuern nicht bezahlen; im Schnitt haben sie Steuerausstände von 20 000 Franken.

Höhere Schulden bei höherem Lohn

Je tiefer der sozioökonomische Status, desto wahrscheinlicher ist eine Verschuldung. So versuchte Pascal Pfister, Geschäftsführer der Schuldenberatung Schweiz, gegenüber dem «Tages-Anzeiger» zu erklären, warum die Verschuldung in manchen Gebieten höher ist als in anderen. In den Zentralschweizer Kantonen etwa verfügten die Menschen über mehr Geld als in der West- und Südschweiz. Doch mit sprachlicher Region und Kultur hätten Schulden kaum etwas zu tun.

Das sieht auch Barbara Bracher so. Die grosse Mehrheit der Ratsuchenden erzielt ein Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit, doch liegt das durchschnittliche Haushaltseinkommen tiefer als der schweizerische Bruttomedianlohn. Gleichzeitig zeigt sich das Phänomen, dass die Schulden bei höherem Lohn höher seien.

Eine Verschuldung könne jeden treffen, sagt Bracher. Oft wird sie durch eine Scheidung, eine langwierige Krankheit oder einen Stellenverlust ausgelöst. Ohne finanzielles Polster ist das Risiko, sich bei solchen kritischen Ereignissen zu verschulden, sehr hoch. Die durchschnittliche Schuldensumme liegt überdies bei fast 70 000 Franken – und ist seit Jahren konstant.